

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 72 (1985)
Heft: 6: Immer wieder : Wettbewerbe = Toujours : concours = Again a again : competitions

Artikel: Ort und Funktion, eine Collage : Feuerwehrgebäude in Mödling, Österreich, 1984 : Architekt : Ernst Hoffmann
Autor: E.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ort und Funktion, eine Collage

Feuerwehrgebäude in Mödling, Österreich, 1984

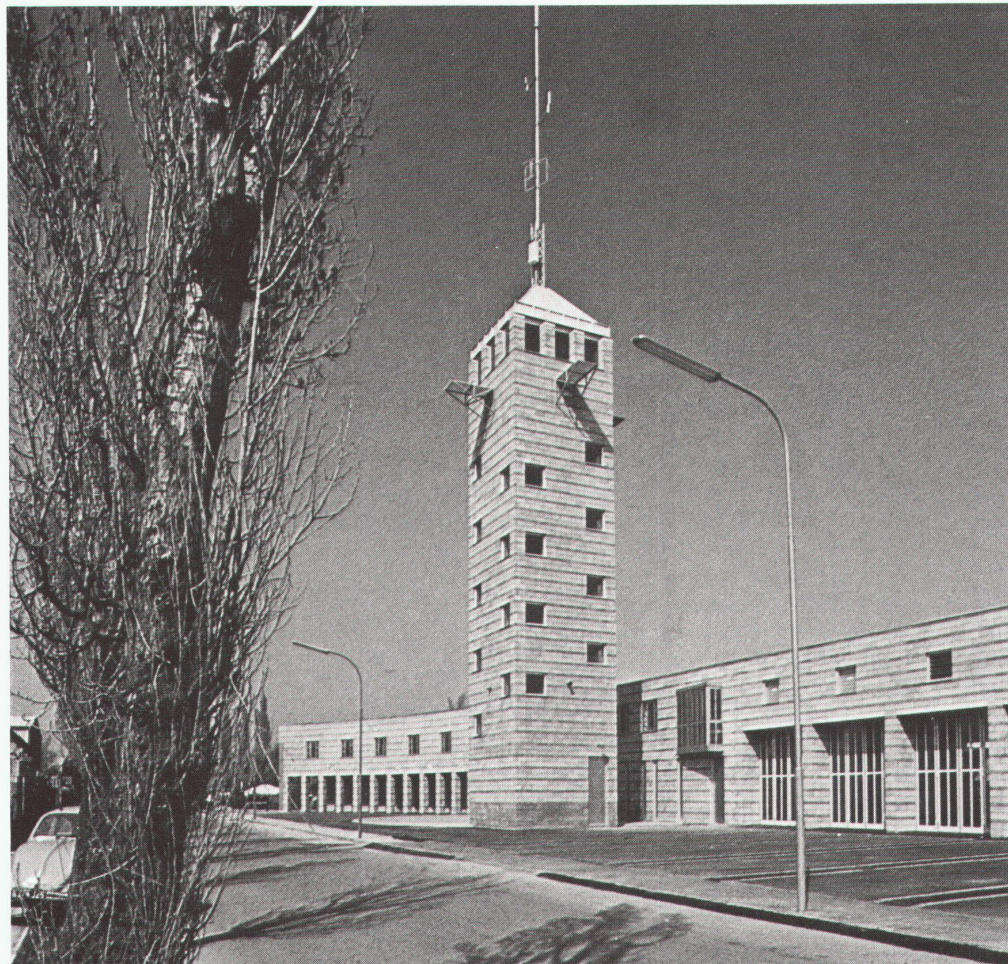
Die städtebauliche Konzeption des neuen Feuerwehrhauses bemüht sich um Stadtgestaltung an der Peripherie. Gerade dort, in der Grauzone unbewältigter Bebauung, soll das neue Feuerwehrhaus einen einprägsamen Ort markieren. Angewunden an die Achse der Arbeitersiedlung, bildet das neue Feuerwehrgebäude mit dieser eine städtebauliche Einheit. Die Gebäudekrümmung schliesst den achsialen Strassenraum, der Feuerwasserturm gibt der Siedlungsachse einen Abschluss, die Pappelallee ist das raumbildende Gegenüber des neuen Feuerwehrhauses.

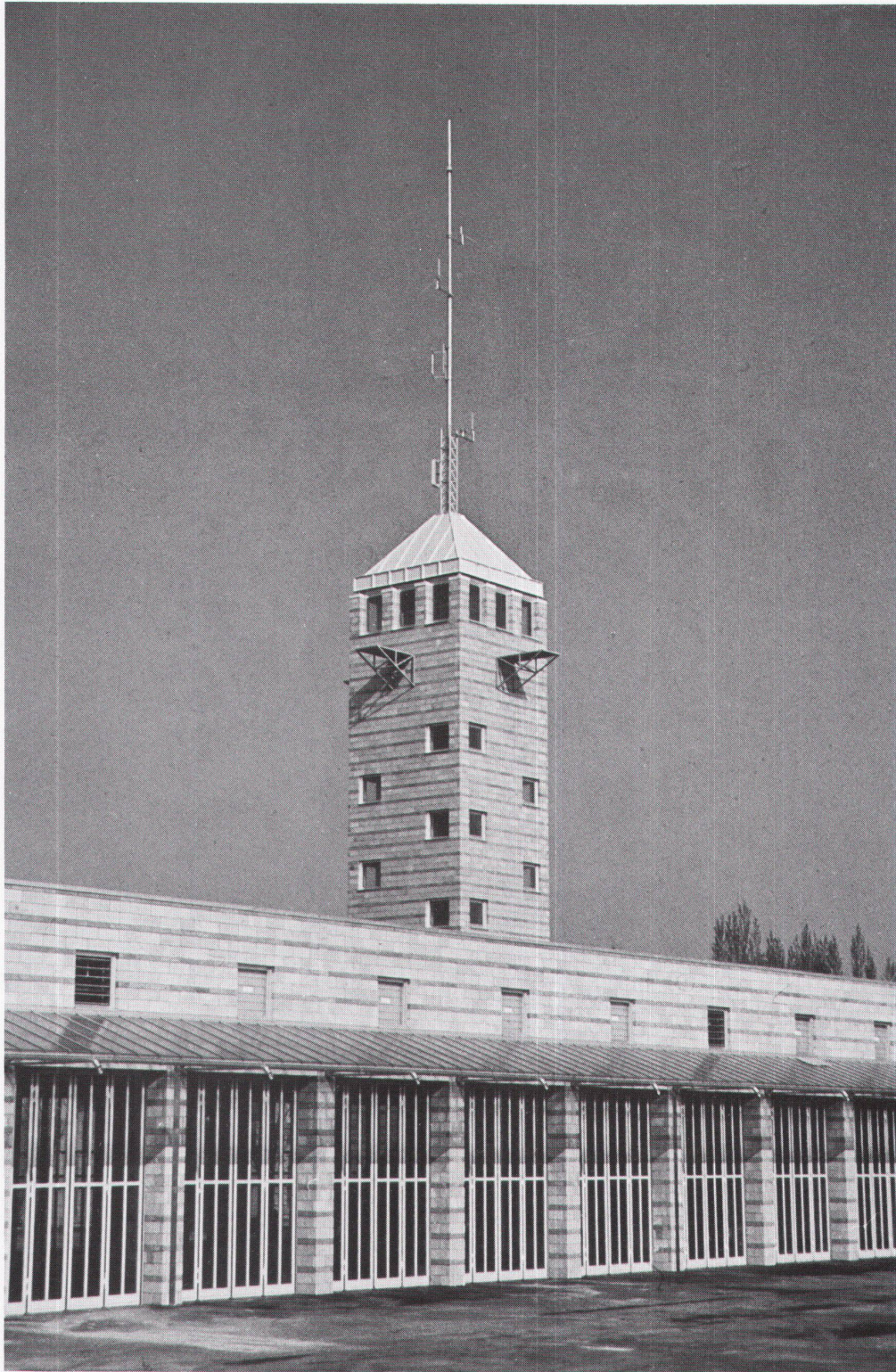
Ausgangspunkt für die Gestaltung des Gebäudes war die Konzeption einer simplen Fahrzeughalle parallel zur Strasse und zur Pappelreihe – als Abschirmung für die dahinter vorgesehene Wohnbebauung. Die Reaktion auf die spezifische Örtlichkeit sowie die gewünschten Gebäudefunktionen formen das Bauvolumen und bilden die Gestalt des Gebäudes:

- Die Gebäudekrümmung reagiert auf den Strassenknick und die Siedlungsachse der Arbeitersiedlung.
- Die Arkadierung betont die Zugänglichkeit und den Eingang.
- Das Museum wächst als Halbrund aus dem einfachen Hallenbaukörper und artikuliert damit seine besondere Funktion.
- Turm und Vorplatzrund markieren den Feuerwehrplatz sowie den Abschluss der Siedlungsachse.
- Die räumliche Fassung der gesamten Anlage erfolgt – den Höhenunterschied Strasse/Grundstück ausnützend – durch die Gestaltung einer Bastei.

Das neue Feuerwehrhaus ist bewusst – als öffentliches Gebäude – von der umgebenden Bebauung (überwiegend verputzte Wohnbauten) abgesetzt.

Die Aussenhaut der zweischaligen Fassade besteht aus zwei verschiedenformatigen (9×49 und 19×49 cm) und zwei verschiedenfarbigen (Grauzement, Weisszement) Betonsteinen, welche im gegenüberliegenden Betonwerk angefertigt wurden.





Die Streifung des Gebäudes betont die Horizontale der Fahrzeughalle, insbesondere deren Krümmung, und unterstreicht die Einheit des langgestreckten Gebäudeteils mit dem Feuerwehrturm. Im Bereich der Arkadierung, des Haupteingangs und des Museums wird die Fassade durch die zusätzliche Verwendung von kleinen Natursteinwürfeln aus Granit – Rosa Porino – mit polierter Oberfläche aufgewertet.

Die Fenster- und Türkonstruktionen aus Aluminium mit der Eloxierung (A5C0) bilden mit ihrer glänzenden Oberfläche einen bewussten Kontrast zu der matten Betonsteinfassade.

Dem Grau des Aussenraumes und dem Weiss der Innenräume stehen die drei Farben Blau, Rot, Gelb kontrastierend und belebend gegenüber.

Überwiegende Farbe ist dabei Blau, welche für das positive Element Wasser steht. Nicht die Gefahr, das Feuer (Rot), sondern die Rettung, das Wasser (Blau), ist im neuen Feuerwehrhaus präsent. Räumlich wurde dabei versucht, sämtliche Farben im jeweiligen Blickfeld des Betrachters einzufangen.

In Zusammenarbeit mit Gundi Dietz wurden bemalte Porzellanbüsten aller ehemaligen Feuerwehrkommandanten in die Fassade integriert. Mit Josef Nöbauer wurde in der Eingangshalle eine übermalte Fotomontage als Feuerwehrchronik gestaltet.

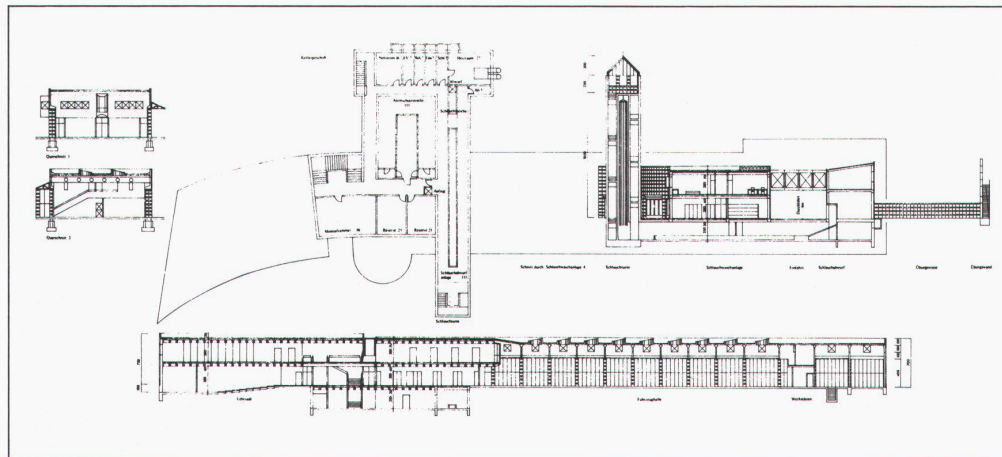
E. H.

①
Ansicht von Nordwesten

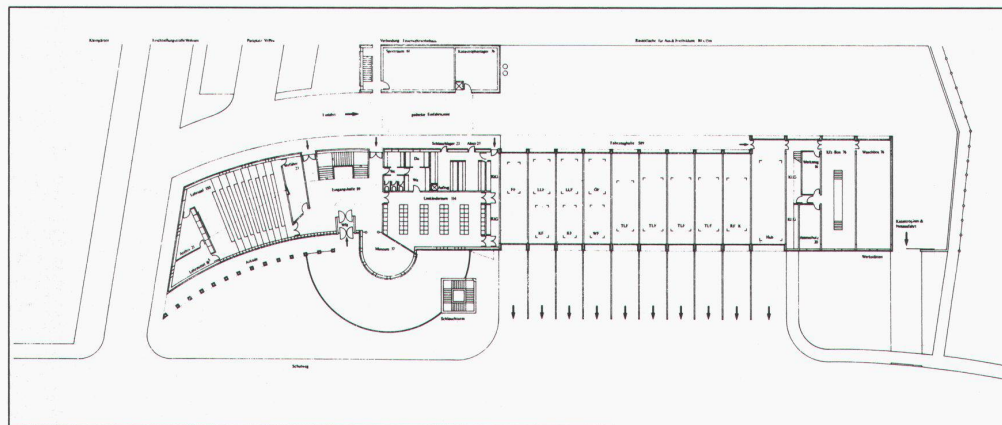
②
Ansicht von Südosten

③
Der Schlauchturm und die Fahrzeughalle, Ansicht von Nordosten

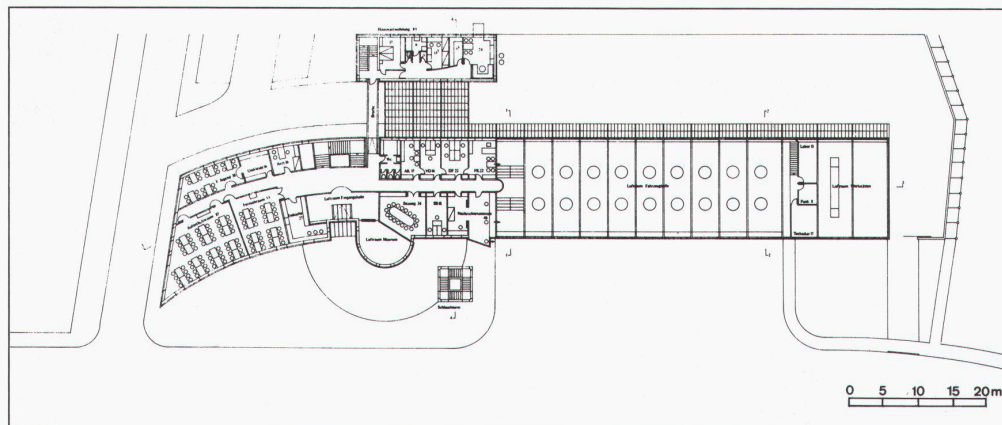
Fotos: Thomas Laimgruber und Alfred Schmid (Abb. 1, 3, 9, 10, 11)



4



5



6

4 Querschnitte und Längsschnitt

5 Erdgeschoss

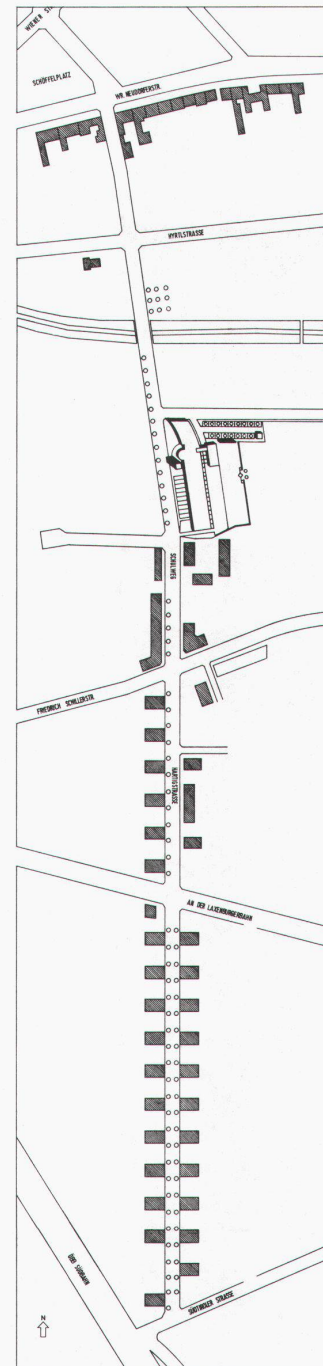
6 Obergeschoss

7 Situation

8 Blick in die Siedlungsachse, im Hintergrund der Schlauchturm

9 Die Eingangshalle

10 Ein Korridor



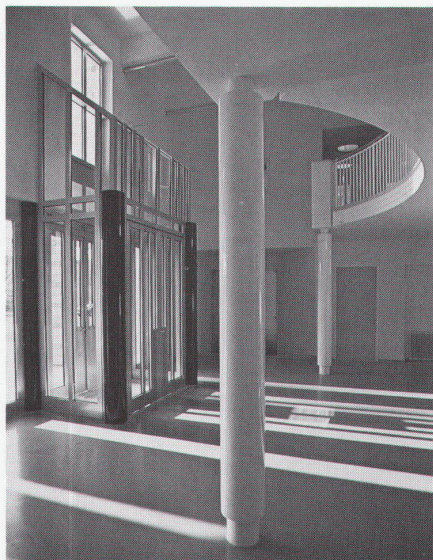
7

11 Fassadendetail mit den Porzellanbüsten der ehemaligen Feuerwehrkommandanten

12 Die übermalte Fotogalerie als Feuerwehrchronik



8



9

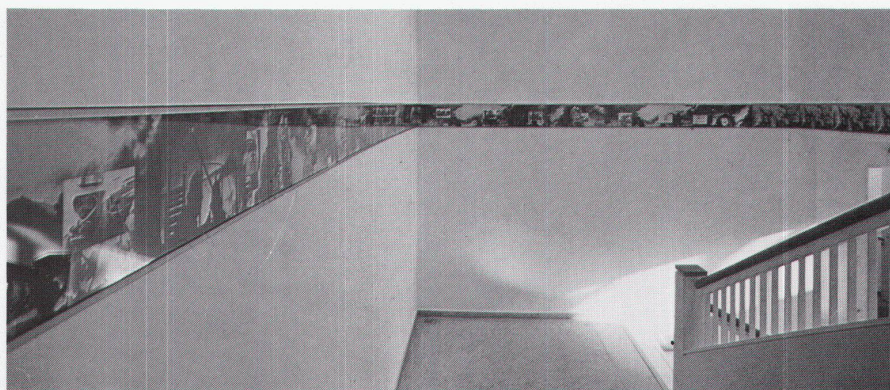


10

Werk, Bauen+Wohnen Nr. 6/1985



11



12